

Wissenschaftliche Mitteilungen

RAINER CEZANNE & MARION EICHLER

Parmelia mougeotii SCHAERER ex DIETR. im badischen Odenwald

Parmelia mougeotii, eine der unscheinbarsten Blattflechten unserer heimischen Flechtenflora, wurde 1846 von dem französischen Botaniker MOUGEOT in den Vogesen entdeckt und von ihm als var. *quartzicola* der bereits bekannten Art *Parmelia conspersa* zugeordnet. Erst der Schweizer Lichenologe SCHAERER erkannte ihre taxonomische Eigenständigkeit, wobei er sie zu Ehren ihres Entdeckers als *Parmelia mougeotii* benannte. In der Folgezeit wurde jene Art auch immer wieder aus verschiedenen deutschen Mittelgebirgen erwähnt, so in der jüngeren Vergangenheit beispielsweise von E. MÜLLER (1953) aus der Pfalz, O. KLEMENT (1958) aus dem Maingebiet, T. MÜLLER (1965) aus der Eifel, V. WIRTH (1966, 1972) aus dem Schwarzwald oder V. JOHN (1986) aus dem Saarland.

Aus den bekannten Angaben (vergl. auch GRUMANN 1963, WIRTH 1980) läßt sich zwar der Schluß ziehen, daß *Parmelia mougeotii* in weiten Teilen Mitteleuropas vertreten sein dürfte, doch handelt es sich zumeist um eher zerstreute Vorkommen mit oftmals nur geringer Individuenzahl. Wie in KLEMENT (1958) dargestellt, gehört *Parmelia mougeotii* dem subatlantischen Florenelement an. Ihre Verbreitung reicht von Italien/Jugoslawien bis in das südliche Schweden, wobei die Ostgrenze der Verbreitung etwa in der CFSR (Slowakei) erreicht wird. Auch aus dem Odenwald sind in der Vergangenheit Funde bekannt geworden. Eine Beobachtung stammt aus dem vorigen Jahrhundert von W. VON ZWACKH-HOLZHAUSEN (1883), der in seiner Arbeit über "Die Lichenen Heidelbergs" insgesamt drei Fundorte von *Parmelia mougeotii* nördlich von Heidelberg ("beim Haarlasse", "Ringwall auf dem Heiligenberg" und "bei Schriesheim", alle MTB 6518) anführt. In zwei Fällen dienten Granitfelsen als Substrat, während einmal Sandstein (Ringwall) besiedelt wurde. Die beiden erstgenannten Fundortangaben gehen auf VON ZWACKH-HOLZHAUSEN selbst zurück, wohingegen die Angabe "bei Schriesheim" von dem deutschen Lichenologen W. AHLES stammt.

Neueren Datums sind die beiden Funde des bekannten Lichenologen O. BEHR (Michelstadt), die er in seiner "Flechtenflora des Odenwaldes" (1954) publiziert hat. Es handelt sich bei den Funden von BEHR um einen Wuchsort bei Asselbrunn nördlich von Michelstadt sowie einen im Eutergrund südöstlich von Erbach, wobei in beiden Fällen Sandstein als Substrat besiedelt wurde. Seit jener Zeit sind aus dem Bereich des Odenwaldes

keine weiteren Funde mehr bekannt geworden. Die Angabe "letzter Nachweis vor 1900" für das MTB 6518 (Heidelberg-Nord) in WIRTH (1987) legte sogar die Befürchtung nahe, daß *Parmelia mougeotii* zumindest aus dem badischen Odenwald inzwischen verschwunden sein könnte.

Umso erfreuter waren wir, als wir im Januar dieses Jahres östlich von Schriesheim (MTB 6518/1) an exponierten Granit-Felsen einige Lager von *Parmelia mougeotii* auffinden konnten. Der Fundort befindet sich an einer waldfreien Stelle im mittleren Bereich eines steilen Talhanges (Höhenlage etwa 190 m NN). Inwieweit es sich hierbei möglicherweise um den bereits bei VON ZWACKH-HOLZHAUSEN (1883) erwähnten Wuchsort "bei Schriesheim" handelt, läßt sich aufgrund der nicht genau lokalisierbaren Angabe nicht zweifelsfrei feststellen, ist jedoch recht unwahrscheinlich, da vergleichbare Standorte ansonsten bei Schriesheim kaum mehr vorhanden sind.

Vergesellschaftet war *Parmelia mougeotii* mit den charakteristischen Silikatiflechten *Acarospora fuscata*, *Aspicilia caesiocinerea*, *Diploschistes scruposus*, *Lecidea fuscoatra*, *Parmelia conspersa* (sehr zahlreich), *Parmelia pulla* (nur vereinzelt), *Parmelia verruculifera*, *Rhizocarpon geographicum* (in für den Odenwald erstaunlich großer Zahl und mit ungewöhnlich großen Lagern) u.a. In unmittelbarer Nachbarschaft fand sich in ähnlicher Vergesellschaftung die im Odenwald ebenfalls zu den ausgesprochen seltenen Blattflechten zählende *Parmelia disjuncta*. Im Gegensatz zu der bei Schriesheim ausschließlich an süd- bzw. südwestexponierten Felsen beobachteten *Parmelia mougeotii* werden von der dem boreal-mitteleuropäischen Florenelement angehörenden *Parmelia disjuncta* jedoch eher halbschattige Standorte bevorzugt.

Sowohl die Vergesellschaftung im Parmelion conspersae (Gesellschaften beregneter Silikate) als auch das Vorkommen an einem relativ warmen Wuchsort im unteren Bergland decken sich mit den aus der Literatur bekannt gewordenen Angaben zu Wuchsorten anderer Mittelgebirgslagen. Neben der subatlantischen Verbreitung wird dabei auch auf das bevorzugte Auftreten auf ziemlich hartem Silikatgestein (vor allem Granit, Porphyr) – daneben aber auch vielfach Buntsandstein – in der kollin-submontanen Stufe (<1000 m ü. NN) hingewiesen, wobei neben einer ausgeprägten Ombrophilie (hoher Feuchtigkeitsbedarf) auch ein geringer Stickstoffbedarf konstatiert wird.

Daß die Flechtenflora bzw. -vegetation auf (Silikat-) Gestein seit den Beobachtungen von VON ZWACKH-HOLZHAUSEN im badischen Odenwald insgesamt betrachtet aber im Rückgang begriffen ist, zeigte uns sehr deutlich ein Besuch der beiden weiteren von VON ZWACKH-HOLZHAUSEN angegebenen Wuchsorte. Der nördlich von Hei-

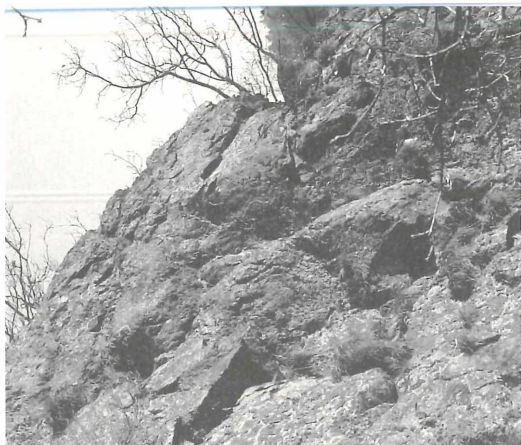


Abbildung 1. Wuchsort von *Parmelia mougeotii* SCHAEERER ex DIETR. bei Schriesheim im Januar 1991.

delberg gelegene (keltische) Ringwall auf dem Heiligenberg ist heutzutage kaum mehr zu erkennen. Er ist mehr oder weniger stark übererdet, wodurch die Wuchsbedingungen für Silikatflechten stark eingeschränkt sind. Als weitere Beeinträchtigungen treten die ziemlich starke Beschattung sowie der beträchtliche Freizeitdruck von Erholungssuchenden hinzu. Vor diesem Hintergrund ist es kaum verwunderlich, da sich *Parmelia mougeotii* an jener Stelle nicht mehr auffinden ließ.

Ähnlich ernüchternd gestaltete sich ein Besuch des Naturschutzgebietes "Russenstein" (in der Topographischen Karte 6518 als "Haarlaß" bezeichnet) zwischen Heidelberg und Ziegelhausen. Jene Lokalität ist in der Arbeit von VON ZWACKH-HOLZHAUSEN (1883) mehrfach als Fundort bemerkenswerter Flechtenarten erwähnt. So wuchsen dort noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts neben *Parmelia mougeotii* auch *Heppia lutos*, *Heterodermia speciosa*, *Lecanora demissa*, *Nephroma parile*, *Pannaria leucophaea* oder *Physcia tribacia*. Obgleich aufgrund des Schutzstatus des Gebietes und der sich hieraus ergebenden eingeschränkten Zugänglichkeit nur Teile des Gebietes in Augenschein genommen werden konnten, läßt sich doch auch ohne eingehende Untersuchungen die Vermutung äußern, daß *Parmelia mougeotii* mit großer Wahrscheinlichkeit auch an jener Stelle nicht mehr vorhanden sein dürfte. Während das Gebiet zum Zeitpunkt seiner Unterschutzstellung im Jahre 1956 noch als bedeutender Wuchsort von Felsband- und Kryptogamengesellschaften galt, ist der betreffende Bereich heutzutage ziemlich dicht mit Eichen und Robinien bewachsen. Lichtoffene Felspartien sind allenfalls noch sehr kleinflächig vertreten, wobei sich aber – mit Ausnahme von *Candelariella coralliza* – lediglich weiter verbreitete Silikatflechten wie *Acarospora fuscata*, *Aspicilia caesiocinerea*, *Parmelia conspersa* oder *Parmelia verruculifera* finden lassen. Neben der Beschattung der Felsen ist als weitere Ursache für die Verarmung der Flechtenflora die starke Eutrophie-

rung anzunehmen, die sich vor allem in stellenweise dominantem Brombeerbewuchs äußert.

Die Wiederfunde von *Parmelia mougeotii* und *Parmelia disjuncta* sollten daher nicht darüber hinwegtäuschen, daß die möglichen Wuchsorte für jene Arten im Odenwald immer seltener werden. So sind die beiden anderen von VON ZWACKH-HOLZHAUSEN angegebenen Vorkommen heute sehr wahrscheinlich nicht mehr vorhanden, da sich die Standortverhältnisse sehr zuungunsten dieser Arten verändert haben bzw. anthropogen verändert wurden.

Literatur

- BEHR, O. (1953): Die Flechtenflora des Odenwaldes. – Nachr. naturwiss. Mus. Stadt Aschaffenburg, **44**: 1-140; Aschaffenburg.
- GRUMANN, V. (1963): Catalogus Lichenum Germaniae. – 208 S.; Stuttgart.
- JOHN, V. (1986): Verbreitungstypen von Flechten im Saarland. – Abh. Delatinnia, **15**: 1-170; Saarbrücken.
- KLEMENT, O. (1958): *Parmelia mougeotii* SCHAEER. im Naturschutzgebiet Romberg bei Lohr/M. und ihre Verbreitung in Europa. – Nachr. naturwiss. Mus. Stadt Aschaffenburg, **58**: 39-48. Aschaffenburg.
- MÜLLER, E. (1953): Die Flechtenflora der Rheinpfalz. – Mitt. Pollichia III, **1**: 41-122; Grünstadt.
- MÜLLER, T. (1965): Die Flechten der Eifel mit Berücksichtigung der angrenzenden Ardennen und der Kölner Bucht. – Decheniana, Beih. **12**; Bonn.
- SCHINDLER, H. (1976): Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes (2. Mitt.: Parmeliaceae, Teil 2 und Nachtrag zu Teil 1). – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **35**: 53-73; Karlsruhe.
- WIRTH, V. (1966): Die Flechten des Südschwarzwaldes (I. Teil: Umbilicariaceae, Parmeliaceae, Stictaceae und Peltigeraceae). – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **25**: 119-131; Karlsruhe.
- WIRTH, V. (1972): Die Silikatflechten-Gemeinschaften im außeralpinen Zentraleuropa. – Diss. Bot., **17**: 325 S.; Lehre.
- WIRTH, V. (1980): Flechtenflora. Ökologische Kennzeichnung und Bestimmung der Flechten Südwestdeutschlands und angrenzender Gebiete. – 552 S.; Stuttgart (UTB 1062).
- WIRTH, V. (1987): Die Flechten Baden-Württembergs. – 528 S.; Stuttgart.
- ZWACKH-HOLZHAUSEN, W. VON (1883): Die Lichenen Heidelbergs, nach dem Systeme und den Bestimmungen Dr. WILLIAM NYLANDERS. – 82 S.; Heidelberg.

Autoren

Dipl.-Biol. RAINER CEZANNE, Rüdeshheimer Str. 74, D-6100 Darmstadt; Dipl.-Biol. MARION EICHLER, Landskronstr. 65, D-6100 Darmstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Cezanne Rainer, Eichler Marion

Artikel/Article: [Parmelia mougeotii Schaerer ex Dietr. im badischen Odenwald 121-122](#)